

Luftschiffkapitän Priß, der bei der Katastrophe des Zeppelinluftschiffes „Hindenburg“ schwer verletzt wurde, ist jetzt fast völlig genesen. Er wird am 10. August mit dem Dampfer „Europa“ New York verlassen und nach Deutschland zurückkehren.



# Ungeheuerliche Beleidigung Deutschlands / Dreiste Vagenmanöver der tschechischen Presse

In den tschechischen Gebieten der Tschechoslowakei herrscht eine ungeheure Arbeitslosigkeit. Ein außerordentlich hoher Prozentsatz der tschechischen Bevölkerung ist ohne Arbeit. Derartige Bilder des Hungers und des Elends wie in den tschechischen Gebieten der Tschechoslowakei sucht man in Europa sonst vergebens. Deutsche Stellen hatten sich bereit erklärt, eine große Zahl von unterernährten tschechischen Kindern in Deutschland aufzunehmen und ihnen einen Erholungs-aufenthalt zu gönnen, damit sie wieder zu Kräften kommen. Diese Ausreise ist von der Regierung der Tschechoslowakei verhindert worden.

Nachdem die tschechoslowakische Presse zunächst den Ausführungen der deutschen Zeitungen nur wenig entgegenzusetzen vermochte, ist nunmehr eine Stellungnahme der gesamten tschechoslowakischen Presse erfolgt, die in Form und Inhalt eine so weitgehende Übereinstimmung aufweist, daß sie vermutlich von offizieller Seite stammen dürfte.

In dieser Stellungnahme der tschechoslowakischen Presse wird nicht mehr und nicht weniger gesagt, als daß die Ausreise der tschechischen Kinder nach Deutschland mit Rücksicht auf die angeblich in Deutschland herrschende Verknappung zahlreicher Lebensmittel nicht hätte genehmigt werden können (1).

Die „Prager Presse“ und andere Regierungsorgane antworten auf die deutschen Pressestimmen damit, daß sie trumpschall nachzuweisen versuchen, wie gut man in der Tschechoslowakei für die tschechischen Kinder sorgt.

Die Bundesleitung des Bundes der Deutschen hat in einer Veröffentlichung die Behauptungen widerlegt, die die offizielle „Prager Presse“ und andere Zeitungen aufgestellt haben. In den betreffenden Artikeln wird dem Vorwurf der Deutschen u. a. „organisatorische Unfähigkeit“ der von ihm geplanten Unterbringung von einigen tausend erholungsbedürftigen Kindern tschechischer Eltern vorgeworfen. Die Bundesleitung verweist insbesondere auf das Ansuchen, das der Prager Landesbehörde im April d. J. zugelandt wurde, und aus dem hervorgeht, daß die Kinder in Heimen an der Ostseefküste, in Thüringen usw. unter Aufsicht eines eigenen Personals, das sich aus Mitgliedern des Bundes der Deutschen zusammensetzen würde, untergebracht werden sollten. Es wurde gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Heime und Namen der Aufsichtspersonen erst nach Erhalt der behördlichen Bewilligung genannt werden können. Ausdrücklich wurde aber betont, daß nur Kinder von Arbeitslosen, die vorher ärztlich untersucht werden, in die tschechischen Heime geschickt werden sollen, und daß die Auswahl der Kinder insbesondere nicht durch irgendwelche anderen Gründe beeinflusst werden darf.

Wiederholt wurde auch den zuständigen Prager Stellen die Zahl von 6000 Kindern genannt und dabei immer wieder ausdrücklich betont, daß es sich nur um wirklich erholungsbedürftige Kinder handelt.

So schreibt das tschechisch-agrarisches Abendblatt „Vecer“ am 2. 8.: „Die deutschen Kinder aus der Tschechoslowakei brauchen nicht nach Deutschland zu fahren, wo ihnen bei der gebundenen Wirtschaft nicht alle notwendigen Lebensmittel zur Erholung zur Verfügung gestellt werden können.“ (1)

Der „Deutsche Sozialdemokrat“ versucht, die tschechoslowakischen Manöver dadurch abzubiegen, daß es dem Deutschen Reich unterstellt, daß die Kinder keine Mutter belästen und nur Maisbrot und zur Wiederherstellung altermanischer Sitten Pferdefleisch (1).

Das Organ der Kommunistischen Partei schreibt u. a.: „Das Deutsche Reich hat 5000 tschechische Kinder zu einem Ferienaufenthalt eingeladen. Die tschechoslowakische Regierung hat die Ausreisewilligung verweigert. Es ist recht merkwürdig, daß das Dritte Reich auslandsdeutschen Kindern einen wirklichen Erholungs-aufenthalt zusichert, während es nicht einmal für seine eigenen Kinder Butter und Milch hat!“

Es ist schon sehr ungenügend, erholungsbedürftigen Kindern durch allerlei Schikanen den Erholungsurlaub zu

verweigern. Wenn aber die Verweigerung der Einreisegenehmigung nach Deutschland begründet und begründet wird, daß die tschechischen Kinder in Deutschland nicht genug zu essen bekommen würden, weshalb man nicht, ob man die Freiheit oder die Dummheit einer solchen Behauptung mehr bewundern soll. Man könnte dieses Verhalten dem Reich der Väterlichkeit preisgeben, wenn es nicht zugleich so furchtbar ironisch wäre, ironisch auch insofern, als gerade in der Tschechoslowakei Elend und Hunger vorzufinden sind, in einem Ausmaß, wie man es auch in Deutschland nicht vorzufinden vermag. Die Anzahl der unterernährten Kinder im Deutschen Reich macht nicht einmal 1 v. H. derjenigen aus, die in der Tschechoslowakei vorhanden sind. Mit Empörung weisen wir die in der tschechischen Presse aufgestellte Behauptung als ungeheuerliche Beleidigung Deutschlands zurück. Die Behauptungen sind in ihrer Verlogenheit eines Kulturvölkers ebenso unwürdig, wie sie jeder anständigen menschlichen Gesinnung Hohn sprechen.

## Auch deutsche Jugend protektiert

„Niemand ist da, der auch nur einmal nicht satt geworden wäre!“

Zu der unterschämten Vagenhege der tschechischen Presse, mit der versucht wurde, eine „Begründung“ des Ausreiseverbotes für die tschechischen Kinder nach Deutschland zu geben, nehmen auch die Teilnehmer des Freizeit-Lagers „Venedigstein (Hatz) in erstrebender Weise wie folgt Stellung:

„Wir 2000 Thüringer Jungen in Venedigstein (Hatz), einem Freizeit-Lager der Thüringer Jugend, seit zwölf herrlichen Tagen in bester Gemeinschaft und vorbildlicher Kameradschaft vereint, haben heute voller Enttäuschung von der verlogenen Meldung der tschechoslowakischen Presse hinsichtlich des vom tschechischen Staat verbotenen Erholungsurlaubes von 6000 tschechischen Kindern in Deutschland Kenntnis erhalten.

Wir verwahren uns entschieden gegen die verurteilenden Unterstellungen, daß die tschechischen und hungerleidenden tschechischen Kinder in Deutschland nicht genug zu essen bekommen würden, und wir protestieren gegen die lügenhaften Behauptungen, daß die Kinder in unserem Vaterland statt Butter nur Maisbrot und Pferdefleisch zu ihrer Verköstigung erhalten.

Wir 2000 Jungen, Jungarbeiter, Schüler und Angehörige aller Schichten, erleben eine prächtige Zeit, treiben Sport und Spiel, gehen haben, singen und sonnen uns, — und haben einen gesunden Appetit. Milchsuppe mit Rindfleisch zum Kaffee, Gemüsesuppe mit Rindfleisch zum Mittag, und Schokolade, Butterbrot und Käse zum Abend, das verzeichnet die Speisekarte eines Tages in unserem Lager. Nachhaken kann sich ein jeder von uns, soviel er will, und niemand ist da, der auch nur einmal nicht satt geworden wäre.

Wir Jungen würden es von Herzen begrüßen, wenn die tschechischen Kameraden und Kameradinnen aus den tschechischen Gebieten in unseren herrlichen Freizeitlagern weilen und mit uns unser Brot, unsere Butter und unser Fleisch teilen könnten. Wir würden alle satt und erleben gemeinsam, wie schön und herrlich und reich unser deutsches Vaterland ist.“

## Neue tschechische Schifane

Die Behörden verbieten 31 Kindern den Grenzübertritt.

Aus Eger trafen auf dem Bahnhof der Grenzstadt 31 Kinder aus Plan und Kutenplan in Böhmen mit zwei Begleitpersonen ein. Ein in Bayern tätiger tschechischer Auswanderer hatte für die Kinder in Böhmen in der Nähe von Hof in der Wärschen Gemarkung Gastplätze ausfindig gemacht. Die deutschen Gasseiten hatten sich bereit erklärt, die Jungen und Mädchen einige Zeit bei sich aufzunehmen, um ihnen — die Kinder sind zum größten Teil unterernährt — eine Ferienherholung zu bieten. Die beiden Begleiter wollten mit den Kindern zum Zollamt gehen, um dort einen Passierschein für den Grenzübertritt zu erwirken. An der Grenze sollten die Kinder dann von ihren Betreuern übernommen und nach Böhmen gebracht werden.

und Sonne. In diesem Meer von Blüten, in diesen Duftwolken der Millionen von Blüten.

Durch schmucke Dörfer fuhren sie, alle mit Blütengärten umgeben, bis sie endlich nach dem kleinen Dörfchen unweit von Allengamme kamen und vor Mutter Barbaras Hause hielten.

Das Häuschen war sehr klein, aber es lag in der Landschaft wie ein Joch. Eine mächtige Kastanie reichte sich vor dem Hause hoch empor. Der Garten war gefüllt mit bunten Blumen. Auf der Bank vor dem Hause saß Mutter Barbara mit dem Kinde.

Große Freude prägte sich auf dem charaktervollen Alltagsgesicht aus, als sie Hinner und Meike erkannte.

Mit aller Herzlichkeit begrüßte sie beide. Sie ging sehr gelächelt. Die viele Gartenarbeit zeitlebens hatte ihr die Rücken krümm gezogen. Aber sonst war sie mit ihren achtundsechzig Jahren noch gesund und kraftvoll.

Natürlich beschäftigte sich Meike sofort mit dem Kinde.

Es war eine Junge, ein Blondkopf von vielleicht zwei Jahren, der lustig herumspazte und übermütig trällerte. Ganz tollig war es, wenn er plapperte. Viel sprach er noch nicht, denn Mutter Barbara war eine wortkarge Frau, und ihr Wortschatz nicht übermäßig.

„Da hast du also nun den kleinen Bengel allein, Mutterchen!“ sagte Hinner. „Wie machst du denn das nur? Hast du dich denn etwas von der Arbeit zurückgezogen?“

Mutter Barbara schüttelte den Kopf. „Wo denkst du denn hin, Hinner? Ich kann doch dem Geld nicht verbrauchen, solange ich noch arbeiten kann. Du wirst's schon einmal brauchen! Schließlich heiratetst du doch auch mal. Nicht wahr, Deern, er ist doch so ein schmuddel Bursch!“

„Aber Mutterchen“, entgegnete Hinner und schaute sich vor Verlegenheit zwischen Hals und Argen. „Mit dem Heiraten, da hat es gute Weile. Und ich bin doch nicht arm. Ich habe immer gut gelebt, aber so an die zwanzigtausend Mark habe ich mir doch gespart. Also für mich ist reichlich gesorgt. Und dann bin ich doch auch in der Versicherung. Wenn mir mal was in meinem Berufe passiert und ich kann

Der Transport wurde bereits in Aich von der tschechischen Polizei aufgehalten. Die Kinder mußten in Aich von der tschechischen Polizei übernommen werden. Nach einigem Zögern mußten die enttäuschten Jungen und Mädchen unter tschechischen Behörden in Aich sich weigern, da die tschechische Regierung für die Kinder zu erziehen.

Die tschechische Presse fest ihre Verdröhnung über diesen böswilligen Verleumdern und Verleumdern. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen.

Das Blatt der tschechischen Partei hat diesen böswilligen Verleumdern und Verleumdern. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen.

Der Leitartikel der tschechischen Partei hat diesen böswilligen Verleumdern und Verleumdern. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen. Die tschechische Presse hat sich bereit erklärt, die Kinder in Aich zu erziehen.

## Englands schnelle Flottenaufrüstung

Das mutmaßliche Bauprogramm für 1938.

Das englische Flottenbauprogramm für 1938 wird wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ Bauprogramm für 1937. In antwortet auf die tschechische Behauptung, daß das englische Flottenbauprogramm für 1938 ein Bauprogramm für 1937 sei. In antwortet auf die tschechische Behauptung, daß das englische Flottenbauprogramm für 1938 ein Bauprogramm für 1937 sei.

Am Ende des gegenwärtigen Jahres würden, wie der Flottenkorrespondent weiter zu berichten weiß, 6000 Tonnene neue englische Kriegsschiffe im Bau sein, die das englische Flottenbauprogramm für 1938 ein Bauprogramm für 1937 sei.

Die genannte Tonnage werde folgende Schiffe umfassen: 5 Schlachtschiffe zu je 35 000 Tonnen, 5 Flugzeugträger zu je 22 000 bzw. 23 000 Tonnen, 8 Kreuzer zu je 10 000 bis 12 000 Tonnen, 5 Kreuzer zu je 8 000 bis 10 000 Tonnen, 16 Superzerstörer zu je 1850 Tonnen, 24 schwere Zerstörer von 1650 Tonnen, 18 U-Boote von 540 bis 1520 Tonnen, 12 Schalluppentorpedos.

## Mostaus Botshafter bei Delbos

Frankreich steht die Marokkaner nicht als Ausländer an.

Außenminister Delbos empfing den tschechischen Botshafter. Aus tschechischen Kreisen verlautet, daß Delbos versucht habe, den tschechischen Botshafter davon zu überzeugen, daß die Unnachgiebigkeit Frankreichs im Londoner Nichterklärungsaustrag die Ursache aller Schwierigkeiten sei. Delbos habe insbesondere darauf hingewiesen, daß Frankreich unmöglich die tschechische Seite kämpfenden marokkanischen Truppen als freiwillige Ausländer ansehen könne.

nicht mehr arbeiten, dann kriege ich jeden Monat zweihundert Mark ausgezahlt. Du siehst also, daß du das Geld, das ich dir gebe, gut und gern verbrauchen kannst!“

„Es geht ja noch, mein Jung! Du bist zu gut zu deiner alten Pflegemutter, Hinner! Aber es geht schon noch!“

Da griff jetzt Meike ein.

„Mutter Barbara“, sagte sie herzlich. „Sie müssen mit nach Hamburg kommen!“

„Nach Hamburg? Um Gottes willen, Deern. Aber, wie das kannst du von der Mutter Barbara nicht verlangen!“

„Mutter Barbara“, schmeichelte Meike. „Wir haben doch das große, schöne Haus an der Elbe. Das steht so frei und lustig da. Und man hat einen so schönen Blick auf das Meer. Und ein großer Garten ist da, in dem blauen Rosen und alle, alle Blumen, wie hier bei Ihnen. Und nun haben wir doch noch so viel Platz! Ich hätte Sie mit dem Kinde gern dort. So ein kleines, süßes Wesen im Hause, ach, ich wäre so glücklich!“

Hinner war maßlos überrascht, denn Meike hatte ihm davon nichts erzählt, aber er fragte jetzt nicht, sondern unterstützte ihre Bitte.

„Meike hat recht, Mutter. Sieh doch den kleinen Burschen an. Der wird bestimmt einmal ein richtiger Mann, der was leisten kann. Und ein Seemann wird er. Was soll er da in Vierlanden? In das Rind mußst du denken. Das soll doch auch mal in Hamburg zur Schule gehen, damit es richtig was lernt!“

„Ja ... aber ... was soll ich denn dort tun?“

„Tun? Mutterchen, du hast achtundsechzig Jahre gearbeitet ...!“

„Aber, nee“, lächelte die alte Frau, „als ich im Steinkohl lag, da hab' ich mir tun können!“

Worauf sie alle drei herzlich lachten.

„Mutter Barbara“, sprach jetzt Meike wieder. „Tante würde es sich schon gefallen lassen, wenn sie ein wenig nützlich stützt würde. Oh, Sie könnten sich schon im Hause nützlich machen. Und denken Sie doch an unseren großen Garten. Wir müßten jetzt jemand anstellen. Aber da habe ich an Sie gedacht!“

(Fortsetzung folgt)

## WOLFGANG MARKEN Kämpfer im Meere

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1 28. Fortsetzung

„Du Küden!“ lachte jetzt Hinner laut auf.

Ganz beleidigt sah sie ihn an und reichte ihre junge, knabenhafte Gestalt.

„Du, sag das nicht noch einmal! Ich bin bald achtzehn Jahre alt. Und Papa hat mir einen kleinen Wagen versprochen, und den hole ich mir jetzt!“

„Hast du denn einen Führerschein?“

„Führerschein? Ich brauche keinen, wenigstens nicht, wenn ich mit dir fahre. Bei einem neuen Wagen mußt du auch schon langsam fahren. Das ist fein. Fahren lerne ich dann, wenn du wieder auf See bist. Aber ... wenn du Zeit hast, dann kommst du mich ja solange in Schule nehmen!“

„Das will ich schon gern machen, damit du dann bei der Prüfung nicht durchfällst!“

„Aber Hinner!“ lachte jetzt Meike vergnügt. „Ich hab' doch Vaters hellen Kopf. Los, komm! Wir kaufen einen kleinen Wagen!“

Und zwei Stunden später fuhren sie los, nachdem der Wagen zugelassen war, was sehr schnell vor sich ging.

Gemächlich zuckelten sie die Straße nach Bergedorf zu. Das Wetter dieser letzten Maienstage war wunderschön. Die Sonne meinte es gut, ihnen warm und wohlthuend, und eine ganz leichte Brise wehte. Alles grünte und blühte.

Aber als sie in Bergedorf rechts abbogen und die Straße nach Allengamme einschlugen, da wurde die Landschaft noch viel schöner. Vierlanden ist ein wunderschönes Stück Erde, der Ost- und Gemüsegarten Hamburgs.

Sie fuhren unter blühenden Bäumen hin, und die beiden jungen Menschen überkam es wie ein Frühlingsrausch. Alle Freude ihres Herzens wurde wach in diesem Meer von Licht



Gewisse Rollen Papier haben den  
 vielgestaltigen Verwendbarkeit. Es gibt  
 die davon beispielsweise am lieb-  
 sten nur die Dampfbüble benötigen. Nicht  
 ist sie besser wäre, o nein, aber sie lebt  
 immer fertiger, und das hat man eben  
 immer überlebt. Was glänzt hi, wie etwa  
 Pappelmann ansieht, wenn man  
 mit der fertigeren Papier beschick! Da  
 ist es sogar überhaupt erst wie ein  
 Pappelmann aus. Schwierig wird das  
 allerdings, wenn 45 Rätter aus alten  
 Pappeln, viel Strippe und noch viel  
 anderen, 45 Pappelmann machen  
 und es wird 45 Rollen im Laufe sind,  
 nicht genug Rollen im Laufe sind,  
 die Pappelfrigen alle zu beschicken.  
 ist es sogar sehr schwierig. Wenn da  
 Pappelmann keinen guten Ausweg  
 hat sie nicht zu lachen!

zu müßte einen eine Mutter sehen,  
 sie im AER-Mütterchen einen  
 Mann zurechtschneidet! Wie sie  
 reut, daß sie ihren Kindern etwas  
 Gemachtes mitbringen kann! Sie  
 nie vorher in ihrem Leben ihren  
 Spitzzeug selbst gemacht hat, die  
 auch noch nie auf den Gedanken gekommen ist, daß  
 zu etwas machen kann. Daß man mit ein paar  
 und, und ohne einen Groschen auszugeben, seinen Kin-  
 dern, sehr viel Freude in ihr kleines Leben tragen  
 und das kann — merkwürdig, aber wahr — selber  
 Freude daran hat, daß man — heimlich natürlich —  
 sich zehmal an der Struppe zieht und einen Hiesel-  
 ran hat, wenn der Hampelmann ein Hampel-  
 ran ist. Hampelmänner! Die haben es in sich. Die

in so eine Mutter mitunter vollständig um. Sie  
nämlich in ihr Leben etwas, das ganz neu ist für  
Denn eine Mutter, die für ihre Kinder so froh  
selbst macht wie ein guter Kamerad, so eine Mutter  
in den Herzen ihrer Kinder wird tiefer, als sie  
das innere Verhältnis zu ihnen wird ein ganz  
es als dort ist, wo die Kinder mehr oder minder  
überlassen bleiben. — Das ist die Sache mit den  
männern. Es brauchen nicht immer solche Jappel-  
zu sein, es gibt hundert Dinge, mit denen es  
so ist. Aber ich werde nie die strahlenden Gesichter  
können, mit denen drei Duzend Mütter mit ihre  
männer vorgeführt haben. Und das sei diese  
so nebenbei auch noch aus einem NBs-Mütter-  
nach Hause bringen, das ist das Schönste dabei!

R. D. E.

**Saniitätsrat Conrad Israel** †. Fern der Stadt am 3. August in Marquardstein in Ober- u. mit seiner ältesten Tochter zur Erholung täglich an einem Herzschlage Generaloberarzt Dr. L. im 76. Lebensjahre. Mit ihm ist ein gefärdigter, ein ritterlicher Mann ohne Furcht und Tadel ungen. Seit 1892 übte er seine ärztliche Praxis in Spangenberg und Umgegend aus. Lange Jahre war er Arzt hier und erwarb sich durch seine segens- ersuchtsfähige und humane Befolgung allseitigen Dank und Liebe. Erst vor einigen Jahren legte er sich in die Hände seines Schwiegersohnes, Conrad wurde am 5. September 1861 in Verdenham im als Sohn des Obersförsters Karl Israel (Hessenart, Treue, Stetigkeit und Willensstärke von den Eltern auf den Sohn vererbt. Nach dem der Volksschule in seinem Heimatdorf und der in Kassel und Hildesheim studierte er in Mar- der Bahn. Als Student gehörte er der Burschen- minia an. Den Weltkrieg machte er als Ober- u. L. beim Landwehr-Inf.-Regt. 83 vom Reg- auf bis zum unglücklichen Ende mit. Viele kimentskameraden ergründeten sich seiner noch 18 wurde er zum Generaloberarzt ernannt. Der anitätskolonne, die er schon vor über 30 Jahren und der Kriegertamerablast war er lange zielbewußter Fußgänger. Er war eine offene, auf- und hakte nichts mehr als den Schein. hat ihm viel geschenkt. Seiner Ehe mit der Professors Hessel in Marburg entsprossen 5 über das Schicksal forderte auch schwere Opfer. Während er draußen im Felde stand, fielen und einige Jahre später wurde ihm eine er- tödter genommen. Diese Opfer haben seinen übrigen Glauben an Deutschland nicht zu er- ermüht. Nun ist die Fadel seiner Hand ent- in Spangenberg aber und in seinem zahlreichen und Belannterkeit wird das Andenken Conrad is in Ehren gehalten werden.

**Abschied der Berliner.** Nun sind die schönen  
wieder vorbei, die die Röß-Faher aus Berlin  
dursten. Begünstigt von herrlichem Wetter  
unsere ganze Umgebung bewandert. Sie sind  
über das Fesseland mit seinen Höhen und  
über die malerisch sich einfindenden Dörfer  
gefahren. Wie sehr hatten sie gebangt, als ihnen  
Beendigung der Fersahrt die Veränderung des  
bekanntgegeben wurde und aus ihrem eigenen  
wir vernommen, wie angenehm sie über-  
hier eine so herrliche Ferienwoche verbringen  
die Quartiermiete und auch die übrige  
haben gemittelt in der Bewirtung und  
der Fersahrtsgeld und mit dazu beigetragen,  
heute der Abschied so schwer wird. Morgen

Frei! um 9,15 Uhr werden sie, von ihren Gastgebern mit der nötigen Reiseverpflegung versorgt, unser Städtchen wieder verlassen. Zum Abschied wollen sie sich heute abend im „Schützenhaus“ noch ein Glasbier mit den Spangenbergern geben und die letzten Stunden ihres Ferienaufenthaltes in freundlicher Harmonie verbringen. Noch einmal wollen sie ihren Spangenberg'schen Freund und die Freundin aus Herz drücken und die zarten Male dieser Freundschaftsstunden werden sie noch länger an die schönen Sommertage in Oesen erinnern. Doch die Abschiedsstunde ist nicht aufzuhalten und wenn der neue Tag graut, werden ihre Blicke zum letzten Mal unser Städtchen und das Schloß grüßen. Leise, leise wird Abschiedsschmerz in ihren Wangen eingelenken und ihre Lippen flüstern vielleicht in Wehmut:

„Was singt ihr, ihr Vögel im Morgenlicht?  
Ihr wißt nicht, wie Scheiden tut!  
Es drücken euch Sorgen und Kummer nicht;  
Ihr Vögel, ihr habt es so gut.“

— **Wie wird das Wetter?** In der Höhe vor-  
gezeichnete kältere Luft beunruhigt in unserem Bezirk das  
Auftreten stürzender Gemitterdauern. In Mittel- mehr aber  
noch Obdeutsland, macht sich leicht unbefängiges Wetter  
bemerkbar. — Vorhege für Donnerstag: Morgens viel-  
fach dunkel oder neblig, im allgemeinen jedoch heiter und  
trocken, Mittagstemperaturen um etwa 25 Grad, Winde  
aus Nord bis Ost. Aussichten für Freitag: Im wesent-  
lichen noch heiter und trocken.

**Trendelburg.** Am Mittwoch mittag ereignete sich in Friedrichsfeld bei Trendelburg ein bedauerlicher Bekehrungsfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Schneidemeister Wilhelm Hartgen aus Friedrichsfeld, der von der Arbeit kommend sich auf dem Nachhauseweg befand, wollte auf einen Lastkraftwagen aufspringen, rutschte jedoch vom Trittbrett ab, so daß die Räder über ihn hinweggingen und ihm den Brustkorb zerquetschten. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Fahrer des Lastwagens hatte das Auffpringen Hartgens nicht bemerkt.

**Berna.** Ein 22-jähriges Mädchen kam dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer. Hausbewohner eilten herbei und halfen der an körperlichen Gebrechen leidenden Volksgenossin. Die Verunglückte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich auf dem Ketten-  
Karussell eines Schaufflackers aus Northeim in Sübhannover, der  
sein Unternehmen in Sübheim aufgestellt hatte. Das Ge-  
schänge des Kettenkarussells geriet unter elektrischen Strom.  
Mehrere Kinder, die sich an dem nummehr mit Strom gelade-  
nen Ketten befanden, konnten sich selbst aus ihrer verzwei-  
felten Lage befreien. Mehrere andere löste der Karussellbesitzer  
ab. Bei der 12jährigen Hildegard Söbemann kam die Hilfe  
jedoch zu spät. Der elektrische Strom tödtete das Kind.

14. Morbat die sechs Straßentafelassen. Nach Verbüßung einer Gefängnißstrafe suchte der 25jährige Temoiw aus Landsberg (Wartbe) seine ehemalige Geliebte Anna Nowak in Poppo aus, mit der er während einiger Jahre ein Verhältniß unterhielt, das nicht ohne Folgen geblieben war. Er begab sich in die Wohnung der Nowak, in der sie sich allein mit ihrem einjährigen Söhnchen befand. Nach einem heftigen Wortwechsel kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf Temoiw das Kind tötete und die Mutter mit zahllosen Wundstichen so schwer verletzete, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Der Mörder schloß die Wohnungstür ab und flüchtete, konnte aber mehrere Stunden später von der Gendarmerei und einigen A. A. Männern in der Nähe von Wiesen festgenommen werden.

Die Schraube oben Ende. Der Rest des Seine-Departements betreffend: Die neuen Zeile der Pariser Untergrundbahn sind in der Vorbereitung. Die Seine-Departements, in Straßten. Dadurch erfolgt eine Erhöhung vom durchschnittlich 25 bis 33 v. S. für alle Fahrpreise bis zum 1. Januar. Vom neuen Jahr ab werden die Tarife weiter herabgesetzt. Eine Fahrt auf der Untergrundbahn, zweiter Klasse soll fast bisher sein. Es wird 10 Centimes, eine Zeile für den ersten, und 30 auf 40 Centimes. Es ist zu beachten ist, daß schon zwei Zeitstrich für die kürzeste Fahrt bezahlt werden müssen.

Die Ursache des Sturzes des Douglas Großflugzeuges „Flamingo“ der königlichen Luftfahrergesellschaft bei Brüssel, bei dem 14 Personen den Tod fanden, wurde durch die amtliche Untersuchung festgestellt. Das Unglück ist nicht, wie anfänglich angenommen wurde, durch ein Veragen der Motoren oder durch eine Explosion des Benzinlantz entstanden, sondern durch Kurzschluß in der Kabine, ober, was noch als wahr- scheinlicher gilt, durch Unvorsichtigkeit eines Passagiers. Man vermutet, daß ein Film, den ein Wertman, der Direktor der leberländischen Filiale einer römisch-katholischen Filmgesellschaft, mit sich führte, aus unbekannten Gründen in Brand geraten war und dadurch das Unglück verursachte. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß sämtliche Opfer bereits vor dem Sturz des Flugzeuges den Tod durch Erschden ge- unden hatten.

Auto fährte in Wilzbach. An der Sülzler Poststraße fährte er von einem Ungarn gesteuerten Kraftwagen aus über 200 Meter Höhe in einen Wilzbach. Der Fahrer war zuvor aus dem Wagen gestiegen und wollte ihn auf ein schmales Straßengraben schieben, als plötzlich der Motor in Gang kam und den Wagen in die Tiefe riss. Die Mutter des Fahrers, die nicht zugefahrgen war, kam in den Kluten des Wilbaches um.

„Groß-London“ hat zugenommen. Die Bevölkerung von „Groß-London“ zählt nach dem neuesten amtlichen Bericht 203 942 Menschen. Seit dem Jahre 1921, in dem die Bevölkerung der englischen Hauptstadt 7 480 201 Köpfe betrug, hat in beträchtlicher Zuwachs in dem Gebiet Groß-Londons stattgefunden. Bemerkenswert ist es, daß die Bevölkerung des Londoner Verwaltungsgebietes ohne die Außenbezirke von 1 484 523 auf 4 397 003 Personen gestiegen ist, während eine Vermehrung der in dem äußeren Ring wohnhaften Personen von 2 995 675 auf 3 806 339 stattgefunden hat. In der City von London, die den ursprünglichen Kern der heutigen Weltstadt bildet, wohnen heute nur noch 10 999 Menschen.

500 Matrosen bei der Flachsernte eingesetzt.

500 Mann der 2. Marine-Ergänzungsabteilung und 1. Schiffsstaatsabteilung der Nordsee wurden von Wilhelmshaven aus im nördlichen Jeverlande für mehrere Tage bei der Glasernte eingesetzt, da durch das schlechte Wetter der letzten Wochen die Gefahr bestand, daß die Glasernte nicht rechtzeitig eingebracht werden konnte. Die 500 Matrosen wurden zunächst der Gemeinde Wint'ers anvertraut. Sie werden in den nächsten Tagen

auch an anderen Stellen des Jezerlandes beim Hausen des  
Fisches helfen.

Neben diesen 500 Marinesoldaten sind noch 600 Mann des Reichsarbeitsdienstes bei der Ernte tätig, die nach dem Auslaufen des Flusses auch noch die Getreideernte mit einbringen helfen werden. Die Soldaten und die Arbeitsabfuhrmänner haben durch ihre Hilfe schon jetzt einen großen Teil der Ernte sichergestellt.

[illegible]

Auch im Alpenfeld fiel in den letzten Tagen heftige Regen. Im Bezirk Reutte gingen mächtige Lawen nieder, die die Tannheimer Bundesstraße und die murenaner Straße an mehreren Stellen zerstörten. Große Schäden richtete ein Follenbruch im Tannheimer Tal an. Die sechs Brücken der 2 Kilometer langen Tannheimer Talbrücke zwischen Neefelswängle und Zaller wurden samt den Betonsockeln weggerissen. Auf den Fluren der Tannheimer Talbrücke wurde Schotter, Schlamm und Wasser von den Flüssen des Tals weggerissen. Auf den Fluren der Tannheimer Talbrücke wurde Schotter, Schlamm und Wasser von den Flüssen des Tals weggerissen. Auf den Fluren der Tannheimer Talbrücke wurde Schotter, Schlamm und Wasser von den Flüssen des Tals weggerissen.

Jüdischer Rassenschänder.

Die Groß-Straßammer Werden, die in W  
Lebe tagte, verurtheilte den 23jährigen Juden Kurt Her  
zu Brennen wegen Händelshande zu drei Jahren Zuch  
haus, Überstetung der bürgerlichen Ehrenrechte auf di  
Dauer von fünf Jahren und ließ ihn die Kosten des Ju  
fahrens tragen. Der in Beckum (Westfalen) als Sohn eine  
Vollstübigen geborene Angeklagte war in Bremen bi  
schäftigt und hatte hier zu einem aus dem Landstrei  
Wesermünde stammenden Mädchen deutschen Blute  
nähere Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Den  
Mädchen gegenüber, wußte Herz seine jüdische Abstam  
mung zu verbergen, die erst bei der Verheirathung der si  
eine Heirat notwendigen Papiere ans Tageslicht kam. In  
unverschämter Weise verleugnete Herz in der Verhandlung  
trotz der Aussagen seiner Mutter seine jüdische Abstam  
mung und gab an, nicht gewußt zu haben, daß er Jüd  
sei (!).

Aber den Rekord nicht gebrochen.

Ein junger englischer Schwimmer namens Tom Flower hat den Versuch unternommen, den Kanal schwimmend zu durchqueren, der bisher 11 Stunden 5 Minuten beträgt. Flower startete um 4 Uhr in Cap Gris Nez, begleitet von einem Boot aus Dover. Flower, der von der englischen Presse wegen seines Schwimmtalentes als „menschliches Torpedo“ bezeichnet wird, gilt allgemein als einer der besten Langstreckenschwimmer Englands. Es gelang Tom Flower, den Kanal in 13 Stunden zu durchschwimmen. Er erreichte die englische Küste bei Dover. Der Franzose Georges Michel hält mit 11 1/2 Stunden den Rekord.

Im Einverständnis mit dem Ortsgruppenleiter  
ich ab 1. 8. die NSD. übernommen. In besonders drin-  
gen Fällen wende man sich an den Ortsgruppenleiter.  
ich bis zum 1. 9. zum Heeresdienst einberufen bin.

In Angelegenheiten des NS.-Hilfswertes „Mutter und Kind“ ist meine Frau zuständig.

In den nächsten Tagen werden die Blodmalerin der NS-Frauenshaft den Haushaltungen Konferenzen abzustufen, die mit Gemüse gefüllt werden sollen. Ich nehme an, daß jede Familie, die ein Stück Gartenland be-  
 wohnt, wenigstens eine Büsche mit Gemüse abliefern. Bü-  
 sche können jederzeit bei Frau Riese nachgekauft werden.  
 Verschließen der Büsche hat Inspektore Kurt Bre-  
 übernennen.

Gutermuth.

## Kriegerkameradschaft Spangenberg

Die Beerdigung unseres Ehrenmitgliedes, des H. Konrad Bränel, findet Samstag den 7. ds. Mts. nach 5 Uhr vom Trauerhause aus statt. Die Kameraden treten 4.30 nachm. auf dem Marktplatz an. Rhythmus, Anzug, Orden und Ehrenzeichen. Die Bewehrung am rechten Ärmel.

Die Kriegerkameradschaft: J. B.: Vertram

Kleinkaliber-Schützenverein Spangenberg (RfL)

Am Sonnabend, den 7. August, abends um ½ 9 Uhr  
im Vereinslokal (Stadt Frankfurt)

**wichtige Monatsversammlung**  
Es wird bestimmt erwartet, daß alle Schützenkameraden

Der Vereinsführer.



## Neue Kämpfe in Nordchina

Weitere japanische Truppenverhärtenungen.

Eine Mitteilung der Nanking-Regierung besagt, daß bei Tientsin, etwa 35 Kilometer südlich von Tientsin, Gefechte zwischen japanischen und chinesischen Truppen stattgefunden hätten. Daraus geht hervor, daß die Japaner ihre Sicherungsstellungen nach Süden vorverlegt.

Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet eine lebhaftere Tätigkeit der japanischen Flieger an der Front zwischen Peking und Tientsin. Die japanischen Flugzeuge bombardierten an drei verschiedenen Stellen chinesische Truppentransporte zwischen Kalgan und dem Kwantung-Pass an der Großen Mauer. Die anrückenden chinesischen Truppen gehörten zur 48. Division der Nanking-Regierung, die Kalgan gegen Nehoi schützen sollten und einen neuen Angriff auf Peking vom Norden her als Aufgabe von der Nanking-Regierung gestellt bekommen. Wie Domei meldet, waren die Bombenabwürfe der japanischen Flugzeuge erfolgreich. Sie zerstörten die Eisenbahnlinie und zwangen die chinesischen Truppen, die Flüge zu verlassen.

Aus Kalgan wird gemeldet, daß die Chinesen den Ausbruch größerer Kämpfe am Kwantung-Pass, 60 Kilometer nordwestlich Peking erwarten. 4000 Mann der japanischen Truppen, aus der Richtung von Peking und Anpeilung kommend, sollen sich hier zum Angriff auf die chinesischen Stellungen konzentriert haben.

In Nanking trafen neue Meldungen über die Ankunft weiterer japanischer Truppenverhärtenungen in Nord-

china ein. In Tientsin laden vier japanische Transportdampfer Material und Truppen an der Taku-Barre aus, die zum Teil für Tientsin und Schanghai bestimmt sind. Die Garnison der Japaner in Tientsin ist um 2000 Mann vermehrt worden. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Schanghai und Tientsin stehen an die hundert Güterfabriken, die mit Truppen beladen sind, deren Ankunft in Nordchina durch die Eisenbahnunterbrechung verzögert wurde. In Nordchina sollen außer den eigentlichen Garnisonstruppen zusätzlich die 5., 10. und 12. Kriegsstärke japanische Division, das 7. Infanteriebataillon mit 300 Flugzeugen und ein starkes Artilleriekorps stehen.

In Tientsin liegende japanische Kriegsschiffe schiffen ein Landungskorps aus, das durch die Stadt marschierte, was erhebliche Unruhe unter der Bevölkerung verursachte. Die Behörden ermahnen in Ansprüchen die Bevölkerung zur Ruhe und sagen den Ausländern Schutz zu. Dennoch ist der Abstrom sehr stark und der Schiffsraum voll in Anspruch genommen. Auf der Tientsin-Tianjin-Bahn mußte die Zugfolge verlangsamt werden, um den Abwanderungsverkehr zu bewältigen. Da die chinesischen Arbeiter aus patriotischen Beweggründen die japanischen Arbeitsstätten verlassen, erwirbt man die Schließung von Spinnereien.

Wie die Zeitung „Sinwenpao“ aus Kanton berichtet, stellte der japanische Konsul in Kanton bei den kantonischen Behörden die Forderung, die vorläufige „Vereinbarung zur nationalen Errettung“ und überhaupt alle Organisationen, die Widerstand gegen Japan betreiben, aufzulösen. Die Chinesen lehnten die Forderung ab. Tagtäglich verlassen Japaner aus Kanton und aus dem Hinterland die Stadt.

## Eine notwendige Mahnung

Gegen amerikanische Gläubiger in Japan.

Der amerikanische Kriegsminister Woodring warnte in einer Rede vor der American Legion in New York (New York) vor den Versuchungen amerikanischer Gläubiger in Japan, über die Vergrößerung der amerikanischen Arien verabschiedet zu werden. Er erklärte, daß es leicht, bei Konflikten zwischen fremden Mächten zu neigen und ein Eingreifen der amerikanischen Regierung zu verlangen, was in seinen Folgen den Frieden gefährden könne.

„Wie sollten uns“, so erklärte Woodring, „jedes moralischen Urteils über andere Regierungen beraubt werden, alle auf Gläubigung unseres Landes in diesen Handel gerichtete Propaganda zurückweisen und jede Agitation eingestrichen, die aus Selbstinteresse und nicht aus Gerechtigkeit in Konflikten zwischen uns und anderen.“

Die Warnung des amerikanischen Kriegsministers ist um so berechtigter, als es gerade in den letzten Jahren eine beachtliche Anzahl internationaler Organisationen gibt, die ohne Rücksicht auf die Beziehungen zwischen den Völkern untereinander jede Gelegenheit benutzen, um Trüben zu fischen. Eine Hauptzielsetzung ist es, die Dritte Welt, so daß es auch in Deutschland dankbar zu werden verdient, wenn ein Mitglied dieser Agitation in dieser einseitigen Form den Handel störende Klauen vor einer Forderung nach zweifelhaften Handwerks warnt.



Fern der Heimat starb plötzlich und unerwartet im 76. Lebensjahr unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Generaloberarzt d. L.

## Sanitätsrat Conrad Israël

von 1914—1918 Regimentsarzt des Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 83  
Ritter des Eisernen Kreuzes I. Kl.

In tiefer Trauer:

Helene Israël

Elisabeth Lohmann, geb. Israël

Maria Raifer, geb. Israël

Paula Portmann, geb. Israël

Dr. med. Hermann Lohmann

Dr. med. Hans Raifer

Knappschäftsoberssekretär Heinrich Portmann

Louise Israël

und 7 Enkelkinder

Spangenberg, Marburg, Ockland/Kalifornien, Bochum-Weitmar, den 3. August 1937.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 7. August, nachmittags 5 Uhr statt.

Trauerfeier eine Viertelstunde vorher im Haus.

## Nachruf!

Am 3. August verschied in Marquardstein (Oberbayern) unser treues Ehrenmitglied

## Sanitätsrat Conrad Israël

Generaloberarzt d. L., Inhaber des E. R. 1. und 2. Kl., des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes und verschiedener anderer Orden.

Lange Jahre hat der Heimgegangene in treuer Hingabe als Vorsitzender dem Kriegsgewerksverein vorgestanden. Die vorbildliche kameradschaftliche Gesinnung, welche er stets bewiesen, sichern dem Heimgegangenen ein treues und dankbares Gedenken über das Grab hinaus.

## Die Kriegerkameradschaft

J. B.: Bertram.

## Nachruf!

Am 3. August 1937 verstarb plötzlich und unerwartet der langjährige Anfallsarzt der Forstschule Spangenberg

## Herr Sanitätsrat Conrad Israël

Generaloberarzt d. L.

im Alter von 76 Jahren.

Die Forstschule betrauert in dem Verstorbenen einen hochgeehrten, väterlichen Freund, der fast 30 Jahre ihr ärztlicher Helfer und Berater war und, selbst ein Sohn der Grünen Farbe, sich dieser jederzeit mit besonderer Anhänglichkeit treu verbunden fühlte.

Die Forstschule wird dem Verstorbenen weit über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

## Dierling

Preuß. Forstmeister u. Direktor der Forstschule

## Nachruf!

Am 3. August verschied in Marquardstein, wo er Erholung suchte, unser Kolonnenarzt der Sanitätskolonne Spangenberg

Herr Sanitätsrat

## Conrad Israël

Generaloberarzt d. L., Ritter des E. R. 1. und 2. Klasse, des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes und anderer Orden.

Der Heimgegangene war im Jahre 1909 Mitgründer der Sanitätskolonne Spangenberg. Wir verlieren an ihm einen treuen Kameraden, welcher uns in unserem Sanitätswesen mit Rat und Tat stets zur Seite gestanden hat.

Sein Andenken wächert über das Grab hinaus.

## Die Sanitätskolonne:

J. B.: W. Schmidt

## Donnerstag, Freitag, Sonnabend Schluß des Sommer-Schluß-Verkaufs

und dazu **Reise in Stoffen**

so billig, dass Sie staunen  
also kommen Sie, es ist Ihr Vorteil

## Lange & Butte/Kassel

Stoff-Butte in der Kölischen Straße  
Ecke Spohrstraße

Am Montag, dem 16. August 1937, von 9—18 Uhr (mit Mittagspause) findet in der Süßmolkerei im Fährherd zu Kassel, Weierstraße 4½, ein **eintägiger Verkauf über Süßmolkereierzeugung im Haushalt, Kleinbetrieb und Lohnmolkerei** unter Leitung von Süßmolkerei-Meister statt.

Ausbildungsmöglichkeiten für Hausfrauen, Fremdsprachen, Haushaltungsschulen, Obstbauschulverständige, Gärtner und Lohnmolkerei.

Anmeldung: Bis spätestens 12. 8. 1937 im Fährherd Kassel.

Teilnehmergebühr: RM. 3.— (größere Gruppen Ermäßigung), die bei Beginn des Vortrags gezahlt oder möglichst gleichzeitig mit der Anmeldung auf das Konto des Landesausstellers für gärtnerische Früchteleverwertung Sp. 151 bei der Dresdner Bank, Kassel überwiesen werden müssen.

Messungen, den 31. Juli 1937.

Der Landrat.

## Die gute Drucksache

hat immer werbende Wirkung und hilft Ihnen, wenn Sie Ihren Kundentkreis erweitern wollen. Mit sachmäßigem Rat stehen wir Ihnen immer zur Verfügung.

Buchdruckerei Hugo Munzer